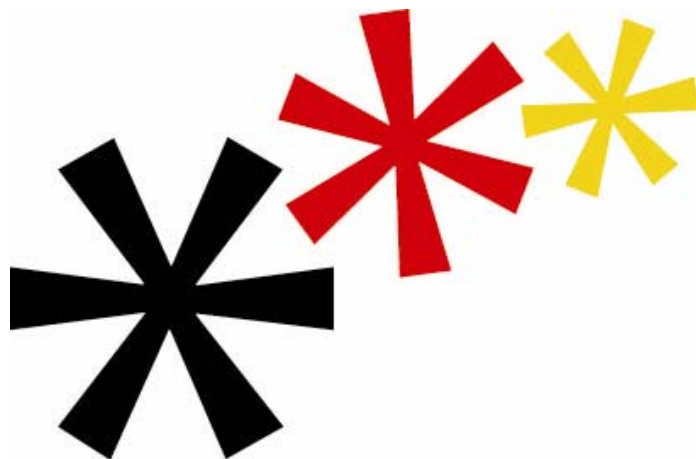


Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz



Stufenprüfung B2/C1

Modellsatz Nr. 3

Hörverstehen

Aufgaben

Familienname, Vorname

Gruppennummer

Der Prüfungsteil Hörverstehen besteht aus drei Teilen. Alle Arbeitsanweisungen und Pausen sind auf der CD enthalten. Während des Hörens gibt es Pausen, in denen Sie die Aufgaben lösen sollen. Notieren Sie Ihre Lösungen zuerst auf den Aufgabenblättern. Nach dem Abspielen der CD haben Sie 10 Minuten Zeit, um Ihre Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Teil 1

Interview mit Professor Manfred Spitzer

Der Fernsehkonsum wird von vielen Wissenschaftlern kritisch gesehen, vor allem wenn die Fernsehkonsumenten noch jung sind. Der *Tagesspiegel* sprach über dieses Thema mit dem Psychologieprofessor Manfred Spitzer.

Sie hören gleich das Interview.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben (1 – 8). Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.

Kreuzen Sie beim Hören bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

Sie hören den Text **einmal**.

- 1 Professor Spitzer meint, dass
 - A der Fernsehkonsum die Schullaufbahn beeinflusst.
 - B der Fernsehkonsum mit der sozialen Herkunft zusammenhängt.
 - C die soziale Herkunft den Bildungsweg bestimmt.

- 2 Fernsehen hat negative Folgen für die Entwicklung des kindlichen Gehirns, weil
 - A die Reize sich ständig wiederholen.
 - B Nervenzellen im Gehirn gar nicht stimuliert werden.
 - C sich im kindlichen Gehirn keine festen Spuren bilden.

- 3 Professor Spitzer behauptet, dass Gewalt im Fernsehen
 - A Jugendliche ins Gefängnis bringt.
 - B Mädchen besonders beeinflusst.
 - C sogar friedliche Menschen gewalttätig macht.

- 4 Gewaltszenen werden im Gehirn
- A in begrenztem Umfang gespeichert.
 - B über eine lange Zeit gespeichert.
 - C unverarbeitet gespeichert.
- 5 Bei Familie Spitzer gibt es keinen Fernseher, weil
- A alle zu viel Fernsehen geschaut haben.
 - B die Kinder noch zu klein dafür sind.
 - C oft über die Wahl der Sendungen gestritten wurde.
- 6 Weil Familie Spitzer keinen Fernseher hat,
- A kennen die Kinder die beliebten Sendungen kaum.
 - B müssen die Kinder sozial aktiv werden.
 - C spielen die Kinder oft mit Nachbarskindern im Freien.
- 7 Herr Spitzer sagt, dass Kinder am besten lernen, wenn sie
- A Aufgaben allein lösen müssen.
 - B mit anderen Kindern konkurrieren.
 - C vom Lehrer kontrolliert werden.
- 8 Schule ist für die Kinder heute
- A ähnlich wie ihre Freizeit.
 - B eine Störung der Freizeit.
 - C wie die Arbeit der Eltern.

Ende Teil 1

Teil 2

Ehrenamtliches Engagement

Teil 2 A:

Sie hören gleich Aussagen von vier Schülern, die von ihrem ehrenamtlichen Einsatz erzählen.

Entscheiden Sie beim Hören, welche Aussage (A, B oder C) zu welchem Schüler (Aufgaben 9 – 12) passt.

Lesen Sie nun zunächst die Aussagen A, B und C. Sie haben dazu 30 Sekunden Zeit.

Wie wird der jeweilige Schüler in Zukunft mit seinem ehrenamtlichen Engagement umgehen?

Aussage A: Der Schüler wird nicht mehr weiterarbeiten.

Aussage B: Der Schüler wird sich noch mehr engagieren.

Aussage C: Der Schüler wird so wie bisher weitermachen.

Aufgabe		A	B	C
		Der Schüler wird nicht mehr weiterarbeiten.	Der Schüler wird sich noch mehr engagieren.	Der Schüler wird so wie bisher weitermachen.
9	Schüler 1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	Schüler 2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	Schüler 3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	Schüler 4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teil 2 B:

Sie hören die vier Schüler gleich ein zweites Mal.

Entscheiden Sie beim Hören, welche der Aussagen A – F zu welchem Schüler passt (Aufgaben 13 – 16).

Zwei Aussagen bleiben übrig.

Lesen Sie zunächst die Aussagen A - F. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

A	Wenn jeder meine Entscheidungen akzeptieren würde, hätte ich es leichter.
B	Wenn die Familie sich engagieren würde, wären viele nicht so einsam.
C	Wenn es dafür klare Vorschriften gäbe, wüsste jeder sofort Bescheid.
D	Wenn alle ein bisschen mehr darauf achten würden, hätten wir diese Probleme gar nicht.
E	Wenn es nicht zu so ungünstigen Zeiten stattfinden würde, würden sich mehr Leute engagieren.
F	Wenn noch mehr Leute mitmachen würden, könnten so manche Eltern Geld sparen.

Aufgabe		A	B	C	D	E	F
13	Schüler 1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	Schüler 2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	Schüler 3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	Schüler 4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ende Teil 2

Teil 3

Privatsammler: Eine uralte Beschäftigung der Menschen

Sie hören gleich eine Radio-Reportage über Privatsammler.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben (17 – 24). Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.

Kreuzen Sie beim Hören bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

Sie hören den Text **zweimal**.

- 17 Der ästhetisch motivierte Sammler
- A möchte etwas Schönes besitzen.
 - B taucht erst in der Neuzeit auf.
 - C will das Gesammelte weiterverwenden.
- 18 Als Sammler bezeichnet man Menschen, die
- A alles in großen Mengen sammeln.
 - B sich vor allem für wertvolle Stücke interessieren.
 - C unnötige Dinge aufheben.
- 19 Schokoladen-Überraschungseier
- A haben unter Sammlern meist einen hohen Preis.
 - B wecken Hoffnung auf Reichtum.
 - C werden vor allem von Kindern gesammelt.
- 20 Ein Sammler kann Geld machen, wenn er
- A Dinge mit Seltenheitswert erkennt.
 - B sich auf alte Möbelstücke spezialisiert.
 - C vor allem Waren vom Flohmarkt sammelt.
- 21 Die meisten Sammler
- A achten auf den finanziellen Wert ihrer Sammlerstücke.
 - B sind trotz ihrer Sammlerstücke selten reich.
 - C trennen sich problemlos von ihren Sammlerstücken.

22 Zwanghaftes Sammeln

- A hängt mit der Anzahl der Spielzeuge aus der Kindheit zusammen.
- B hat mit mangelnder Liebe in der Kindheit zu tun.
- C wird durch starke Wutgefühle verursacht.

23 Die Gefühle beim Erwerb eines Sammlerstücks

- A sind für den Sammler positiv.
- B spielen eine eher geringe Rolle.
- C stehen dem Sammler oft im Weg.

24 Der Autor des Textes

- A drückt seine negative Haltung zum Sammeln aus.
- B möchte den Leser zum Sammeln anregen.
- C stellt verschiedene Aspekte des Sammelns dar.

Ende Teil 3

Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1 – 24) auf das Antwortblatt.

Ende Prüfungsteil Hörverstehen